

Leseprobe
Online-Ansichtsexemplar



von
Gilles Boulan
in einer Übersetzung von
Heinke Wagner

razzo
pen
uto



Kinder- & Jugendtheaterverlag
Deutschland Österreich Schweiz

Streitereien

von
Gilles Boulan

Originaltitel: Chamalleries
Lansman Éditeur, 2017

Für Viviane, die diese Dialoge angeregt und lebendig gemacht hat.

Dauer: ca. 60 Minuten
Sprache: deutsch von Heinke Wagner, 2020



© razzoPENuto 2021
kontakt@razzoPENuto.de

www.razzoPENuto.eu
www.razzoPENuto.at
www.razzoPENuto.ch
www.razzoPENuto.de



Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes:

Streitereien

Ein Bühnenwerk von Gilles Boulan

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript erstellt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem

razzoPENuto
Kinder- & Jugendtheaterverlag GbR
Möllhausenufer 14
D – 12557 Berlin

durch die Zahlung einer Mindestgebühr pro Aufführung und einer Tantieme, wie im Vertrag und den AGBs festgelegt.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen, wenn hierfür nicht ausdrücklich mit dem Verlag eine andere Bestimmung in schriftlicher Form vereinbart wurde.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Online:

kontakt@razzopenuto.eu
www.razzopenuto.eu
kontakt@razzopenuto.at
www.razzopenuto.at
kontakt@razzopenuto.ch
www.razzopenuto.ch

kontakt@razzopenuto.eu
www.razzopenuto.eu

Inhalt

Sie sprechen über die Liebe und die Wüste. Darüber, Segel mit oder ohne Koffer aufzuspannen, oder gar ohne Rettungsring loszusegeln. Sie sprechen über alles, über nichts, über zu viel reden oder über nichts sagen. Und um hohlen Gesprächen zu entkommen, streiten sie sich wo's nur geht, die Eltern dienen als Vorbild. Sie sind noch nicht in einem Alter mit unerschütterlichen Gefühlen und endgültigen Versprechen, sie haben eben das Alter erreicht, in dem man Streitereien in der Familie nachahmt. Und da sie die Gefühle, die sie erwarten, wenn sie mal groß sind, noch nicht ausdrücken können, halten sie sich an eine arithmetische Vorstellung von der Liebe. Wie aber allgemein bekannt ist, entzieht sich die Liebe jedem Versuch, ihr mit Zahlen beizukommen.

Streitereien ist ein variabel spielbares Stück für Jugendliche, die Theater machen wollen. Die Reihenfolge der verschiedenen Sequenzen, die Aufführung aller Szenen oder nur eines Teils bleibt dem Ermessen des Regisseurs überlassen.



Figuren:

- Mädchen 1, 2, 3, 4 und 5
- Jungen 1, 2, 3, 4 und 5
- Sie
- Er



Streit eins / Buchhalterliebe

- Mädchen 1: Sag, liebst du mich? Wie sehr?
- Junge 1: Ich liebe dich. Dreitausend und einmal.
- Mädchen 1: So wenig?
- Junge 1: Aber das ist doch ungeheuer viel.
- Mädchen 1: Gestern waren's fünftausend.
- Junge 1: Gestern waren's zweitausend.
- Mädchen 1: Nein, fünf! Fünf, ganz sicher! Fünftausend und einmal. Ich erinnere mich.
- Junge 1: Vielleicht...
- Mädchen 1: Ich habe ein sehr gutes Gedächtnis.
- Junge 1: Dreitausend, fünftausend, zehntausend. Ich sehe da keinen Unterschied.
- Mädchen 1: Die Menge macht schon einen Unterschied.
- Junge 1: Die Menge? Das zählt nicht.
- Mädchen 1: Wie bitte? Das zählt nicht?
- Junge 1: Ein bisschen. Aber nicht viel. Nicht wirklich, meine ich.
- Mädchen 1: Man sagt die Dinge nicht oft genug. Denn irgendwann versteht man sich nicht mehr.
- Junge 1: Das wiederholst du nun schon zum zehnten Mal.
- Mädchen 1: Nur zum neunten.
- Junge 1: Das ist doch ein und dasselbe! Das bedeutet das Gleiche.
- Mädchen 1: Eben nicht, man kann die Dinge nicht oft genug wiederholen.
- Junge 1: Schon wieder? Jetzt sind's neun Mal...
- Mädchen 1: Entschuldige, zehn! Du hast mit Mathe wirklich nichts am Hut.
- Junge 1: Eben waren's neun.
- Mädchen 1: Du willst immer Recht behalten.

Streit zwei / Realität deiner Liebe

- Junge 2: Ich möchte gern, dass du das verstehst... Zahlen haben überhaupt keinen Sinn. Zahlen beschreiben nicht... Sie beschreiben die Realität nicht wirklich. Denn die Realität, die kann man weder berechnen noch messen. Die Realität ist...
- Mädchen 2: Abstrakt?
- Junge 2: Ja! Das heißt nein, nicht ganz! Sogar ganz im Gegenteil, wenn man logisch bleiben will. Aber wie soll ich dir das erklären? Form und Materie sind nur ein Element der Realität.
- Mädchen 2: So was idiotisches! Form und Materie, das macht zwei Elemente.
- Junge 2: Wenn du so willst... Aber versuch doch mir zu folgen, bevor du mich unterbrichst!
- Mädchen 2: Von welcher Form sprichst du denn? Welches ist die Form deiner Liebe?
- Junge 2: Ah! Wenn du so weitermachst, verlier ich den Faden... Den Faden meiner Gedanken.
- Mädchen 2: Haben deine Gedanken einen Faden wie grüne Bohnen?
- Junge 2: Sehr witzig!
- Mädchen 2: Da deine Liebe doch Formen hat...
- Junge 2: Das hab ich nie behauptet.
- Mädchen 2: Hat sie denn keine?
- Junge 2: Natürlich nicht!
- Mädchen 2: Heißt das, dass du mich nicht mehr liebst?
- Junge 2: Nein doch!
- Mädchen 2: Liebst du mich nicht mehr?
- Junge 2: Darum geht es doch gar nicht.
- Mädchen 2: Geht es nicht um deine Liebe?
- Junge 2: Darum geht es nicht in unserem Gespräch.
- Mädchen 2: Reden wir denn von etwas anderem?

- Junge 2: Ich versuche dir zu erklären, dass die Realität in Wirklichkeit weder Form noch Materie hat, dass ihre Essenz Sein ist. Das Seiende, das in sich selbst sein. In der Substanz, aber nicht in der Konsistenz.
- Mädchen 2: Deine Gedanken sind verwickelt. Da wundert's mich nicht, dass sie Fäden spinnen! Oder gar Knoten, wenn sie ständig weiter spinnen.
- Junge 2: Es ist schwer zu erklären... Denn die Realität ist alles und doch nichts... Sie ist alles was existiert, aber in Wirklichkeit... Ist ihre Existenz nicht konkret.
- Mädchen 2: Worauf willst du eigentlich hinaus?
- Junge 2: Auf die Zahlen, die nicht beschreiben...
- Mädchen 2: Mir geben Zahlen Sicherheit.
- Junge 2: Aber die Realität...
- Mädchen 2: Das ist doch alles vollkommen schnuppe! Sag einfach nur, dass du mich liebst!



Streit drei / Die Reisenden

- Junge 3: Diese Wüste ist unermesslich. Man sieht kein Ende...
- Mädchen 3: Du meinst den Horizont?
- Junge 3: Den Horizont schon, den sieht man. Der ist immer an der gleichen Stelle! Da will er nicht weg. Und doch kann man ihn nie erreichen.
- Mädchen 3: Steht also alles bestens!
- Junge 3: Ja, also wir stehen. Eine Panne. Mitten in der Wüste. Der Wind hält uns zwar auf, aber in der richtigen Richtung
- Mädchen 3: Das reinste Vergnügen! Hier ist ja überhaupt nichts los.
- Junge 3: Normal in einer Wüste!
- Mädchen 3: Normal, aber langweilig!
- Junge 3: Was würd's denn bringen, wenn was los wäre, wenn doch nie jemand vorbeikommt?
- Mädchen 3: Eben, damit die Leute kommen... Wenn es nichts zu besichtigen gibt, hat wohl niemand große Lust vorbeizuschauen. Und noch weniger zu bleiben.
- Junge 3: Es ist besser, wir gehen weiter.
- Mädchen 3: Wohin denn?
- Junge 3: Geradeaus. Um den Horizont zu erreichen.
- Mädchen 3: Das scheint schwierig. Es weht kein Wind.
- Junge 3: Es weht kein Wind. Er hält uns zwar auf, aber in der richtigen Richtung.
- Mädchen 3: Dann ist's ja gut! Sollte er irgendwann aufkommen, geht's schneller voran.

Streit vier / Obsession

- Mädchen 4: Du redest Unsinn!
- Junge 4: Ich?
- Mädchen 4: Du!
- Junge 4: Wovon?
- Mädchen 4: Von allem möglichem. Zu jedem Thema eines Alltagsgesprächs.
- Junge 4: Was zum Beispiel? Das ist vage! Wenn man jemanden beschuldigt, ist es oberste Pflicht, genau zu sein.
- Mädchen 4: Von... Was soll's! Von allem und nichts.
- Junge 4: Von allem? Oder von nichts? Das sind zwei verschiedene Themen für ein Alltagsgesprächs.
- Mädchen 4: Ich habe nie das Gegenteil behauptet!
- Junge 4: Doch, es ist eben das Gegenteil. Alles ist das Gegenteil von nichts. Und nichts ist das Gegenteil von allem. Das sind Grundlagen, die wir nicht ständig hinterfragen sollten.
- Mädchen 4: Alles oder nichts, nichts oder alles. So oder so genommen, entschuldige, das kommt aufs Gleiche heraus.
- Junge 4: Das kommt sicher aufs Gleiche heraus. Es ist dennoch nicht das Gleiche.
- Mädchen 4: Fängst du schon wieder an?
- Junge 4: Was denn?
- Mädchen 4: Unsinn zu reden!
- Junge 4: Was hab ich denn gesagt?
- Mädchen 4: Unsinn...
- Junge 4: Aber was denn genau? Wovon hab ich Unsinn geredet?
- Mädchen 4: Von... Nichts und wieder nichts!
- Junge 4: Da haben wir mal ein Thema für ein Alltagsgespräch! Nun redest du aber Unsinn.

Streit fünf / Von zuhause 1

Sie:

Im Sommer geht Mama manchmal auf den Markt und kauft Sardinen, in Zeitungspapier gewickelt. Und Papa verzieht das Gesicht: „Fisch mag ich überhaupt nicht.“ Aber Mama sagt ihm, dass der neue Grill, den Papa gekauft hat um den Balkon dekorieren, ab und zu benützt werden sollte. „Da machen wir Rauch und verpesten das ganze Haus. Und man muss sie ausnehmen, diese widerlichen Viecher.“ Und dann traut sich Mama nicht zu sagen, dass sie selbst so gerne gegrillte Sardinen isst, sie antwortet einfach, dass das den Kindern gefallen würde. Ich mag Fisch gerne. Vor allem Sardinen aus der Konserve. Aber in Zeitungspapier gewickelt, das gibt Blutflecken auf den Fotos und man kriegt so glitzrige Schuppen ab, die an den Fingerkuppen kleben wie kleine Tesafilmstreifen.



Streit sechs / Wer weckt die anderen?

- Mädchen 5: Wir schlafen jetzt besser.
- Junge 5: Schlafen können wir nicht. Wenn wir einschlafen, wer soll denn dann die anderen wecken?
- Mädchen 5: Der Erste, der aufwacht.
- Junge 5: Klar! Und wer weckt den Ersten, der aufwacht?
- Mädchen 5: Der Tag. Der Tagesanbruch weckt ihn.
- Junge 5: Und wenn der Tag ihn nicht weckt?
- Mädchen 5: Dann weckt er sicher die anderen.
- Junge 5: Welche anderen? Wir sind nur zu zweit. Du und ich, wir zwei. Wir schlafen zu fest.
- Mädchen 5: Eines Tages wird er schon einen von uns wecken. Selbst wenn einer tief schläft, niemand schläft ewig.
- Junge 5: Außer wenn einer stirbt.
- Mädchen 5: Du machst mir Angst.
- Junge 5: Am besten wär's, wir schlafen nicht.
- Mädchen 5: Ja! Aber wenn wir nicht schlafen, langweilen wir uns irgendwann. Und wenn wir uns so richtig langweilen, dann schlafen wir irgendwann ein.
- Junge 5: Wir könnten uns unterhalten...
- Mädchen 5: Worüber?
- Junge 5: Über alles oder nichts. Über Gott und die Welt...
- Mädchen 5: Interessiert dich das, als Thema?
- Junge 5: Nicht mehr als dich. Aber es geht ja nur ums Reden, damit wir nicht einschlafen.
- Mädchen 5: Nur reden um des Redens willen?
- Junge 5: Wenn du so willst! Oder wir sagen einfach irgendwas. Was, ist eigentlich unwichtig. Solange wir reden.

- Mädchen 5: Nein, das kann ich nicht! Dazu habe ich nichts zu sagen. Und man muss doch etwas sagen. Um zu reden um des Redens willen... Sonst ist es so, als würde man schweigen. Und wenn man schweigt, redet man nicht. Und irgendwann langweilt man sich.
- Junge 5: Du hast Recht. Schlafen ist besser. Die Langweile beim Schlafen wird uns schon wecken.



Streit sieben / Segel und Koffer

- Junge 3: Wir sollten etwas vorankommen, unser Leben verändern. Nomaden müssen auch weiterziehen. Sonst werden sie sesshaft. Und es gibt nichts Sesshafteres als einen sesshaften Nomaden.
- Mädchen 3: Was bringt's denn sein Leben zu verändern? Wenn man reisen will scheint's mir doch einfacher, man versucht, den Ort zu wechseln.
- Junge 3: Dafür müssten wir Segel aufspannen.
- Mädchen 3: Mach's doch!
- Junge 3: Wir haben keine mehr. Du hast sie gegen diesen alten Koffer eingetauscht.
- Mädchen 3: Mein Koffer!
- Junge 3: Der ist alt.
- Mädchen 3: Der ist alt, aber nicht schwer. Du wirfst mir immer vor, zu viel Gepäck mitzunehmen.
- Junge 3: Wenn man segeln will, braucht man Segel.
- Mädchen 3: Wenn man reisen will, braucht man einen Koffer.
- Junge 3: Das ist es ja! Wir reisen gar nicht.
- Mädchen 3: Wir segeln auch nicht.
- Junge 3: Klar, wir haben ja keine Segel mehr.
- Mädchen 3: Und überhaupt, es weht gar kein Wind!
- Junge 3: Er hält uns auf, und zwar in der richtigen Richtung.
- Mädchen 3: Das schaffen wir nie.
- Junge 3: Was, segeln?
- Mädchen 3: Nein, was zu verändern.

Streit acht / Von zuhause 2

Er: Papa mag gern Fußball im Fernsehen. Dabei kann er schreien und das ganze Wohnzimmer vollrauchen. Und mit den Stühlen herumspringen, jedes Mal wenn die französische Mannschaft ein Tor schafft. Aber Mama mag Fußball nicht, und vor allem hat sie Angst, dass Papa ihre restlichen Stühle kaputt macht. „Jetzt hör doch mal auf zu schreien, du weckst die Kinder! Und überhaupt, du rauchst zu viel. Ist dir klar, was du da machst? Wenn du so rumzappeln musst, setz dich doch auf das Hundekissen! ...“ Und es ist immer die gleiche Geschichte, je mehr Tore die französische Mannschaft schießt, je öfter Papa aufspringt, desto vehementer protestiert Mama. Zum Glück schießt die französische Mannschaft nie viele Tore, sonst gäbe es nur noch Sitzkissen zum Fernsehgucken. Ich hab nichts gegen Fußball. Aber die Sitzkissen finde ich einfach zu weich.



Streit neun / Die Zelte abbrechen

- Mädchen 3: Und was macht man in einem solchen Fall?
- Junge 3: Wir könnten einfach die Zelte abbrechen...
- Mädchen 3: Welche Zelte?
- Junge 3: Du hast Recht... So können wir nicht ewig rummachen und Däumchen drehen.
- Mädchen 3: Wir könnten sie einfach hochheben.
- Junge 3: Die Segel?
- Mädchen 3: Die Daumen. Übern Kopf!
- Junge 3: Wenn du meinst... Und dann?
- Mädchen 3: Und dann warten wir auf den Wind. Damit er uns vorantreibt.
- Junge 3: Da kannst du lange warten.
- Mädchen 3: Ich habe schon lange gewartet.
- Junge 3: Mit dem Ergebnis?
- Mädchen 3: Ich gebe nicht auf.
- Junge 3: Ich schon!
- Mädchen 3: Ein guter Grund abzuhaufen.
- Junge 3: Wohin denn?
- Mädchen 3: In Windrichtung! ...
- Junge 3: Das macht doch keinen Sinn! Da kein Wind weht.
- Mädchen 3: Es weht vielleicht kein Wind. Aber du hast es doch selbst gesagt, er weht in die richtige Richtung.
- Junge 3: Versteht sich von selbst! Alle Richtungen sind richtig, wenn man sich nicht bewegt.
- Mädchen 3: Meinst du?
- Junge 3: Außer den falschen!
- Mädchen 3: Welche sind denn falsch?
- Junge 3: Wie soll ich das wissen? Der Wind weht ja nicht!

Streit zehn / Ohne dich und mich, wir zwei

- Junge 1: Liebst du mich?
- Mädchen 1: Schon immer.
- Junge 1: Seit wir geboren sind.
- Mädchen 1: Seit einer Million Jahren.
- Junge 1: Unmöglich! Da waren wir gar nicht auf der Welt.
- Mädchen 1: Alle diese Millionen Jahre ohne Liebe... Ohne dich und mich.
Nirgends. Wir zwei in gar keiner Zeit!
- Junge 1: Ohne dich und mich nirgends. Das können wir zwei nicht gewesen
sein. Das ist dann niemand.
- Mädchen 1: Ja, genau das wollte ich sagen. Du ohne mich. Ich ohne dich.
Jeder extra... Oder wir beide, jeder ohne den anderen. Das kommt
aufs Gleiche heraus. Auf die gleiche Einsamkeit...
- Junge 1: Jeder eine Einsamkeit. Das macht zwei Einsamkeiten!
- Mädchen 1: Allein ist man niemals zu zweit. Es fehlt immer einer.
- Junge 1: Jeder ist extra einsam, wir sind beide einsam und allein.
- Mädchen 1: Wir beide sind einsam. Aber wir beide sind deswegen nicht allein.
Die Welt wäre ja eine einzige Wüste.
- Junge 1: Sie ist schon eine Wüste.
- Mädchen 1: Sicher... Aber wir sind zu zweit.
- Junge 1: Seit einer Million Jahren.

Streit elf / Hier anderswo

- Mädchen 4: Ich würd so gern hier weg!
- Junge 4: Nein! Ich hab genug vom Wegfahren!
- Mädchen 4: Ich nicht!
- Junge 4: Es geht nur ums Wegfahren, verstehst du nicht?
- Mädchen 4: Wohin?
- Junge 4: Spielt keine Rolle! Es geht immer von hier los.
- Mädchen 4: Das hängt doch vom Ort ab!
- Junge 4: Eben nicht! Der Ort hat damit nichts zu tun. Es geht immer von hier los. Vom Ort, wo man sich befindet.
- Mädchen 4: Nicht, wenn man anderswo ist. Das ist doch gesunder Menschenverstand.
- Junge 4: Auch der Verstand spielt dabei keine Rolle. Wir können hier lang fahren. Wir können da lang fahren. Aber wenn man die Sache rein logisch betrachtet, geht es immer von hier los.
- Mädchen 4: Worauf willst du hinaus?
- Junge 4: Aufs Wegfahren.
- Mädchen 4: Wohin?
- Junge 4: Anderswohin!
- Mädchen 4: Du hast doch gesagt, dass das nichts an der Sache ändert.
- Junge 4: Aber am Ort! Das ist doch schon mal eine Ortsveränderung.
- Mädchen 4: Ohne Wind? Das schaffen wir nie.
- Junge 4: Wir sind doch noch gar nicht losgefahren.

Streit zwölf / Sagen, dass man nichts zu sagen hat

- Junge 5: Wenigstens das könntest du sagen.
- Mädchen 5: Was denn?
- Junge 5: Dass du nichts zu sagen hast.
- Mädchen 5: Das führt uns nicht sehr weit.
- Junge 5: Wohin sollte uns das führen?
- Mädchen 5: Ich meine, dass das Thema bald erschöpft wäre.
- Junge 5: Da hat man keine Zeit, das Gespräch langweilig zu finden.
- Mädchen 5: Aber andererseits... Wenn man sich nichts zu sagen hat, wozu soll man dann miteinander reden?
- Junge 5: Da hast du Recht! Reden wir über etwas anderes.
- Mädchen 5: Worüber?
- Junge 5: Etwas anderes... Keine Ahnung. Es gibt doch genug Themen. Hochinteressante Themen des Alltagsgesprächs. Wir könnten zum Beispiel...
- Mädchen 5: Ja. Wir könnten über Liebe sprechen.
- Junge 5: Meinst du?
- Mädchen 5: Über Liebe sprechen, das finde ich jedenfalls interessanter als über nichts sprechen. Bist du anderer Meinung?
- Junge 5: Außer, dass es ein Problem gibt. Dazu habe ich nicht viel zu sagen.
- Mädchen 5: Nicht viel ist besser als nichts.

Streit dreizehn / Rettungsring

- Junge 3: Wir verstoßen gegen die Vorschriften. Der Rettungsring fehlt.
- Mädchen 3: Mach dir darum keine Sorgen! Schwimmen geht auch.
- Junge 3: Das würd ich schon gern. Aber ich kann nicht.
- Mädchen 3: Schwimmen?
- Junge 3: Ja!
- Mädchen 3: Kannst du nicht?
- Junge 3: Ich hab's nie gelernt. Sonst könnte ich es wohl.
- Mädchen 3: Ich auch nicht!
- Junge 3: Kannst du nicht schwimmen?
- Mädchen 3: Doch! Aber ich hab's nicht gelernt.
- Junge 3: Und du kannst?
- Mädchen 3: Ein bisschen...
- Junge 3: Mit oder ohne Ring?
- Mädchen 3: Tja! Das hängt vom Ring ab! Ob es einen gibt oder nicht!
- Junge 3: Ich kann aber auf dem Rücken schwimmen.
- Mädchen 3: Ja und?
- Junge 3: Ja, und dann warte ich, bis die Flut kommt oder bis der Wind mich treibt.
- Mädchen 3: Wie soll ich das verstehen?
- Junge 3: In Windrichtung natürlich!
- Mädchen 3: Das schaffen wir nie.
- Junge 3: Wenn wir das nicht schaffen, nützt es nichts schwimmen zu können.
- Mädchen 3: Außer im Falle eines Schiffbruchs!
- Junge 3: Da würde mir nichts passieren. Ich kann ja auf dem Rücken schwimmen.

Streit vierzehn / Von zuhause 3

- Er: Papa vertut sich immer, wenn er mal den Tisch decken will. Und Mama schimpft oft mit ihm: „Links die Gabeln! Links! Und die Messer rechts!“ Und Papa bittet um Verzeihung, er hat grad nicht aufgepasst und es macht ja eigentlich auch gar nichts, man ist ja unter sich. Dann sagt Mama, dass Papa ein alter Anarchist geblieben ist, wie mit fünfundzwanzig. Und ich weiß nicht warum, aber das gefällt ihm nicht. Vielleicht mag er gern älter werden? ...
- Sie: Wenn Papa Mama manchmal beim Abwaschen helfen will, bindet er sich eine Küchenschürze um seinen dicken Bauch und zerbricht jedes Mal ein Glas oder eine Tasse oder die schöne Salatschüssel aus Limoges, mit den goldenen Rändern. Und Mama ist wirklich wütend, als er die schöne Salatschüssel aus Limoges mit den goldenen Rändern zerbricht, ein Hochzeitsgeschenk. Zum nächsten Muttertag kauft Papa eine Salatschüssel zurück, damit sie es ihm nicht nachträgt: eine noch schönere mit goldenen Randverzierungen. Und Mama sagt, dass das ein Wahnsinn ist, da ausgerechnet diesen Monat das Auto abbezahlt werden muss, und dass diese Schüssel sowie nie die alte ersetzen kann, das war ein Erinnerungsstück und das hat eben keinen Preis.

Streit fünfzehn / Variationen

- Mädchen 1: Wenn ich recht verstehe, liebst du mich?
- Junge 1: Nicht nur!
- Mädchen 1: Du liebst mich nicht?
- Junge 1: Selbst wenn du es nicht verstehst.
- Mädchen 1: Wie?
- Junge 1: Ohne dass du es weißt!
- Mädchen 1: Aber wie?
- Junge 1: Insgeheim!
- Mädchen 1: Ja!
- Junge 1: Auf die beste Art und Weise! Wie die Sonne das Licht liebt. Wie der Mond die Nacht liebt.
- Mädchen 1: Ja!
- Junge 1: Wie der Sommer die Wärme...
- Mädchen 1: Oh ja!
- Junge 1: Und der Winter die Kälte.
- Mädchen 1: Nein!
- Junge 1: Ich hab einen Fehler gemacht.
- Mädchen 1: Einen Fehler in der Liebe?
- Junge 1: Nein! In der Jahreszeit!
- Mädchen 1: Ich mag den Frühling lieber.
- Junge 1: Wie der Frühling die Natur liebt, die Blumen, die Erde, den Baum und den Wind...
- Mädchen 1: Weiter!
- Junge 1: Lass mich doch ausreden!
- Mädchen 1: Ist es schon aus?
- Junge 1: Das Leben! Ich liebe dich wie das Leben.

- Mädchen 1: Das reicht nicht!
- Junge 1: Nie im Leben, natürlich!
- Mädchen 1: Nie in der Liebe!
- Junge 1: Meine Liebe ist aufregend, einmütig, begeistert, bezaubernd, ewig, bedingungslos, verzehrend. Meine Liebe ist unstillbar, leidenschaftlich, rasend, wild, unantastbar, überwältigend...
- Mädchen 1: Das ist jetzt sehr übertrieben!
- Junge 1: Weil ich dich zu sehr liebe!
- Mädchen 1: Man kann nicht zu sehr lieben. Man liebt nie genug!

Achtung: Ende des Online-Ansichtsexemplars!

kontakt@razzopenuto.de



